Mittwoch, 30. Juni, 18 & 20 Uhr
Helmut List Halle

Klezmer Bridges

John Lennon (1940–1980) / Paul McCartney (*1942)
Yesterday

Béla Kovács (*1937)
Shalom Aleichem Rov Feidman

Majid Montazer
Azan
für Soloklarinette

Leonard Cohen (1934–2016)
Hallelujah

Giora Feidman (*1936)
Prayer

Traditional
Bublichki

Sam Liberman
My Friend Michele

Traditional
O frost, O frost

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Piterskaya Street

Sholom Secunda (1894–1974)
Donna, Donna

Bobby Timmons (1935–1974)
Moanin

John Lennon / Paul McCartney
Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band

Things we Said Today

If I fell

Larry Williams (1935–1980)
Dizzy, Miss Lizzy

Ora Bat Chaim (*1935)
In the Self

Traditional
New Sher

Das Programm des Abends könnte je nach den Eingebungen von Giora Feidman eventuell leicht von der gedruckten Fassung abweichen.

Giora Feidman, Klarinette & Bassklarinette

Rastrelli Cello Quartett:
Kira Kraftzoff, Violoncello
Misha Degtjareff, Violoncello
Kirill Timofeev, Violoncello
Sergio Drabkin, Violoncello

Patronanz: sappi

Dauer der Veranstaltung:
ca. 65 Minuten

Hörfunkübertragung: 13. Juli 2021, 14.05 Uhr, Ö1

Klezmer Bridges

Wieder einmal schlägt Giora Feidman Brücken von der Klezmermusik in unerwartete musikalische Regionen. Diesmal ist es die große Zeit der Popmusik des vergangenen Jahrhunderts mit dem energetischen Zentrum „Beatles“. Und er hat dazu nicht etwa eine Band, sondern ganz im Gegenteil ein klassisches Cello-Quartett mitgebracht. Gemeinsam mit dem Rastrelli Cello Quartett bringt Feidman heute Lennon/McCartney-Kompositionen auf eine kammermusikalische Ebene und nimmt sie zur Vorlage für seine atemberaubenden Klezmer-Variationen.

Ad notam

Giora Feidman hat das Wesen der Klezmermusik wie folgt beschrieben: „Das Wort Klezmer besteht aus den zwei hebräischen Wörtern ‚Kli' und ‚Zemer'. Sie bedeuten übersetzt ‚Instrument des Liedes'. Der Körper ist das Instrument des Liedes, um mit einer Stimme eine Sprache auszudrücken, die wir Musik nennen. Das ist die wahre Bedeutung des Begriffs Klezmer. Klezmer hat nichts mit Religion zu tun."

Das ist nach wie vor eine sehr wichtige Bemerkung, denn Klezmer ist schon im Ursprung tatsächlich reine Unterhaltungsmusik. Zwar haben die Musiker verschiedener Generationen immer wieder bekannte Phrasen eines Chasan, also eines Vorsängers in der Synagoge, aufgegriffen und ihrer Musik anverwandelt, aber diese Melodien sind ihres geistlichen Gehaltes völlig entkleidet. Dazu kommt, dass Klezmer im Ursprung und bis heute Instrumentalmusik ist. Wenn die menschliche Stimme überhaupt zum Einsatz kommt, dann im melismatischen Gesang ohne Text. Hauptinstrument der Klezmorim, also der umherziehenden Musiker, war lange Zeit die Violine. Und da die Zigeunermusiker der Sinti und Roma ebenso Außenseiter waren und ebenso umherzogen, ergaben sich bald Überschneidungen in Repertoire und Stil. Im 19. Jahrhundert allerdings verdrängte die moderne Klarinette die Geige als Hauptinstrument der Klezmorim, und der heute allseits bekannte und beliebte Stil bildete sich in Bessarabien heraus, der Schwarzmeerprovinz, die das heutige Moldawien und die südliche Ukraine umfasst.

Von dort aus taucht der Klezmer-Stil immer wieder in Europa und in Amerika auf und verändert sich bis heute. Und Giora Feidman ist spätestens mit seinen Auftritten in Peter Zadeks „Ghetto"-Revue ihr Übervater. Denn inzwischen zählt er stolze 85 Jahre.

Andere haben sich in diesem Alter schon längst zurückgezogen, Giora Feidman spielt weiter und liebt sein Instrument, die Klarinette. „Ich will an jedem Morgen aufs Neue herausfinden, was heute an Überraschungen in ihr steckt“, sagt er selbst in einem neuen, pünktlich zum Geburtstag erschienen Band seiner Memoiren unter dem Titel „Klang der Hoffnung“. „Ich packe sie aus, gebe ihr einen Kuss, und dann beginne ich zu spielen. Meine Frau ist deswegen übrigens nicht eifersüchtig – sie weiß, dass der Kuss meine Dankesgeste gegenüber meinem Instrument ist: Dank dafür, was sie mir alles schon an Erlebnissen und unvergesslichen Momenten ermöglicht hat.“

Jetzt also weitet der Grand Seigneur der Klezmermusik sein Interesse erneut und richtet es auf die Popmusik. Warum auch nicht, schließlich ist Klezmer ein musikalischer Stil, der wie der Jazz sehr viel Material aus anderen Zusammenhängen aufnehmen und neu verarbeiten kann. Richtig spannend wird es, weil Feidman eine klassische Begleitung gewählt hat: das Rastrelli Cello Quartett. Und damit ist dem Abend eine kammermusikalische Note eingezogen, die noch einmal einen weiteren Bruch zeigt, der überbrückt werden will.

„Ohne die Vier vom Rastrelli Quartett hätte ich das so nicht hinbekommen“, schreibt Giora Feidman im Booklet zur CD, die zum Konzertprogramm erschienen ist. „Sie hatten entscheidenden Anteil, besonders bei der Auswahl der Stücke aus dem riesigen Beatles-Repertoire und nahezu ausschließlich bei den Arrangements. Sie haben das Beste aus mir herausgeholt.“

Tatsächlich sind die Beatles und ein Streichensemble keine unüberwindlichen Gegensätze. Die „Fabulous Four“ selbst haben 1965 in „Yesterday“ ein Streichtrio benutzt und es lediglich durch eine sparsam verwendete akustische Gitarre verstärkt. Paul McCartney hatte den Titel geschrieben und war sehr begeistert, die anderen Beatles allerdings umso weniger. Denn keiner von ihnen spielte oder sang sonst mit. Irgendwie willigten sie schließlich ein, den

Song auf die Langspielplatte „Help!“ aufzunehmen, allerdings unter dem Autorenvermerk „Lennon/McCartney“. All das konnte den Sensationserfolg des Songs nicht aufhalten.

„Daraus wurde bekanntlich der meist-gecoverte Pop-Song aller Zeiten“, bemerkt Giora Feidman. „Ich habe auch immer mal ein Stückchen von den Beatles gespielt, nur bis jetzt halt nie systematisch. Aber eigentlich lag es schon lange in der Luft, dass ich mal ein ganzes Album mit Beatles-Songs machen würde. Insofern fühlt es sich jetzt an wie ein Traum, der endlich Wirklichkeit geworden ist.“

Und einiges von dem angesprochenen Album findet sich auch heute im Konzertprogramm wieder, ergänzt durch einige Klezmer-Klassiker und eine Fassung des Welthits „Hallelujah“ von Leonard Cohen.

Giora Feidman war persönlich Zeuge, als der Hype um die Beatles entstand. 1964, als er sich gerade in den USA aufhielt. Auch er war sofort begeistert und sah das unglaubliche Potenzial, das in der Band steckte. Er glaubte an ihren Welterfolg. Wie groß der sein würde, das konnte natürlich auch er nicht ahnen, aber „es steckte eine unglaubliche Kraft in ihrer Musik, und im Grunde war ich ihr Fan von Anfang an.“ Giora Feidman war damals 28 Jahre alt, John Lennon 24 und Paul McCartney 22.

Für das heurige Styriarte-Programm ist Feidmans Wahl natürlich ein Volltreffer. Schließlich erschien die Langspielplatte „Sgt. Pepper’s Lonely Hearts Club Band“ noch vor dem Hippiemusical „Hair“ und vor dem „Summer of Love“ und Woodstock und war, so Giora Feidman „ein musikalisches Manifest einer weltweiten Bewegung junger Menschen für ein ebenso weltweites Miteinander gegen Krieg, Diskriminierung und Ausbeutung.“ Ein ideales Thema also für den interkulturellen Brückenbauer mit der Klarinette.

„Mit der Hörerfahrung von heute kann man aber auch sehr schön nachvollziehen, wie sich die Beatles ihren Weg von der einfachen

Beat-Kapelle, von denen es damals tausende gab, zu dem herausragenden, innovativen Pop-Musik-Ensemble erst erarbeiten mussten", meint Cellist und Co-Arrangeur Kira Kraftzoff vom Rastrelli Cello Quartett. „Als sie 1966 ‚Eleanor Rigby' aufnahmen, spielten die Streicher eigentlich viel zu geradeaus und hart, um dem empathisch-melancholischen Text des Songs gerecht zu werden. Und jetzt waren Giora und wir ja auch noch in der Situation, ganz ohne den Text zu arbeiten. Alles, was Paul McCartney an Emotion in diesen Song hineingepackt hat, muss jetzt nur durch unsere Instrumente Ausdruck finden. Und deshalb haben wir die Streicher viel weicher arrangiert als damals die Beatles mit George Henry Martin."

Ob innerlich gefühlvoll oder wild und euphorisch wie in „Dizzy Miss Lizzy" – Giora Feidman und das Rastrelli Cello Quartett haben sich den Sound der Beatles zu eigen gemacht.

Thomas Höft

Die Interpreten

Giora Feidman, Klarinetten

1936 als Sohn jüdischer Einwanderer in Argentinien geboren, wird Giora Feidmans Jugend durch die spezifisch jüdische Musiktradition des Klezmer geprägt. Er entstammt einer Familie von Klezmorim, deren Tradition er in der vierten Generation fortsetzt.

Feidmans Eltern wanderten um 1905 wegen einsetzender Judenpogrome nach Südamerika aus. Sein Vater war sein erster Lehrer. Nach einer klassischen Musikausbildung wird Giora Feidman mit 18 Jahren in das Orchester des Teatro Colón in Buenos Aires aufgenommen. Zwei Jahre später folgt die Berufung als jüngster Klarinettist in das Israel Philharmonic Orchestra. In den fast zwei Jahrzehnten seiner Orchesterzugehörigkeit arbeitet er mit allen bedeutenden Dirigenten seiner Zeit. Giora Feidman entwickelt in dieser Zeit sein Verständnis von Musik als die „Sprache der innersten Seele“, als ein Mittel der Verständigung, das alle Grenzen überwindet.

Anfang der Siebzigerjahre verlässt Feidman das Israel Philharmonic Orchestra und startet mit seiner musikalischen Botschaft die weltweite Renaissance der alten Klezmer-Tradition, bereichert um die vielfältigen Stile klassischer und moderner Musik. Von New York aus, wo er als „King of Klezmer“ gefeiert wird, ebnet er der „Jewish soul“ den Weg auf die klassische Konzertbühne und schenkt

seinen Zuhörern nicht nur eine sehr persönliche Interpretation des Klezmer, sondern eine grenzenlose Hommage an das Leben.

Parallel dazu bleibt Giora Feidman seinen musikalischen Anfängen treu: Auftritte mit zahlreichen namhaften Orchestern und Ensembles wie dem Kronos Quartett oder der Polnischen Kammerphilharmonie kennzeichnen seinen Weg ebenso wie CD-Produktionen mit den Berliner Symphonikern oder dem Philharmonischen Kammerorchester München.

Heute ist der Virtuose Feidman eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte. 2001 verlieh man ihm in Berlin in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden das Große Bundesverdienstkreuz am Bande.

Rastrelli Cello Quartett

So mancher Konzertbesucher mag es kaum glauben, aber kein einziges Stück in dem umfangreichen Repertoire der Rastrellis wurde original für vier Celli geschrieben. All diese stimmigen Arrangements stammen vom Quartett-Mitglied Sergio Drabkin. Seine raffinierten Kompositionen führen das Cello-Quartett auf ein bis dahin völlig unbekanntes musikalisches Gebiet.

Geleitet wird das Rastrelli Quartett von Kira Kraftzoff, der für sein extrem ausdrucksstarkes und wandlungsfähiges Spiel berühmt ist. Komplettiert wird das Quartett durch seine ehemaligen Schüler Mischa Degtjareff und Kirill Timofeev, ohne die diese große Bandbreite an Stilrichtungen und die Präsentation intensiven musikalischen Erlebens nicht möglich wäre.

Das einzige Kriterium für die Rastrellis bei der Auswahl der Werke: Sie spielen nur die Musik, die sie selbst lieben. Die Kunst der Verwandlung wird ausnahmslos zu einem authentischen Klangabenteuer für den Zuhörer. Dabei sind es immer vier Celli und doch meint man ein altes Klavier zu hören, auf dem gerade

Universalmuseum Joanneum

AUS DEM HAUSE
STYRIARTE

19 Museen 12 Monate 19 € (statt 25 €)

www.jahresticket.at/styriarte

Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

* ausgenommen Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz • Museum für Geschichte • Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett • Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM, Naturkundemuseum und CoSA – Center of Science Activities • Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilichtmuseum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschaftsmuseum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburtshaus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach

Jahresticket-Aktion!

Universalmuseum Joanneum
jahresticket@universalmuseum.at
Tel: +43-660 / 1810 489

Ausstellungsprogramm
www.museum-joanneum.at/programm2021

Ragtime gespielt wird, ein Saxophon des Glenn Miller-Orchesters oder Piazzollas Bandoneon.

Der Name des genialen italienischen Architekten Bartolomeo Rastrelli, der im 18. Jahrhundert die neue Hauptstadt Russlands erbauen sollte, steht Pate für das Rastrelli Cello Quartett, das sich seiner Heimatstadt St. Petersburg sehr verbunden fühlt.

Acht CDs spielte das Rastrelli Cello Quartett bis heute ein, die sehr unterschiedliche Musikrichtungen präsentieren und einen ausführlichen Überblick über das Repertoire des Ensembles geben. Die CD „Cello in Classic“ errang in Russland beim „Record 2008“ den 2. Platz hinter Luciano Pavarottis „Pavarotti Forever“. Zwei der Platten entstanden gemeinsam mit dem Klarinettisten Giora Feidman, mit dem das Quartett eine jahrelange Zusammenarbeit pflegt.

Seit seiner Gründung ist das Quartett weltweit Gast auf Festivalbühnen, in Konzert- und Rundfunkhäusern. Dazu zählen unter anderem das Royal Concertgebouw Amsterdam, die Berliner Philharmonie, das Mariinsky Theater St. Petersburg, Lincoln Center New York und viele andere bis zum Rio International Cello Encounter Rio de Janeiro oder das SoNoRo Festival in Bukarest.

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.

CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

ORF WIE WIR.

Mit freundlicher Unterstützung des Belvedere, Leopold Museum und creativecommons.org

Ö1 Club.
In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

Seit 25 Jahren in guter Gesellschaft.
Im Ö1 Club.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf **oe1.ORF.at/club**

Ö1 CLUB

K&O
KASTNER & ÖHLER
INSPIRIERT
SEIT 1873
Genau
was du
likest.
K&O
ONLINE SHOP
WWW.KASTNER-OEHLER.AT

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden
Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)
8010 GRAZ
TEL 0316 8141 89
www.city-classic.at